



Engagement im Gallus

eine Initiative von Deutsche Bank, Linklaters und dem Mehrgenerationenhaus Frankfurt

Protokoll AG GOS am 12.01.2016 um 17.00 Uhr in der PHS

TOP 1 Hessischen Landtag zur Eigenständigkeit der GOS

- Während der 61. Plenarsitzung des Hessischen Landtages vom 16.12.2015 wurde bei der Zweiten Lesung der Gesetzentwurf der Fraktion der SPD für ein Gesetz zur Änderung des Dritten Gesetzes zur Qualitätssicherung in hessischen Schulen abgelehnt (vorläufiger Bericht im Anhang)
- Am 11.12.2015 wurde von der AG GOS und dem Stadtschülerrat eine PM an die lokale Presse versendet mit dem Hinweis, dass die schulische Sondersituation in Frankfurt in einem Gesetz erkannt werden soll

TOP 2 Schulgesetznovelle

- Die Wahrscheinlichkeit, dass die Eigenständigkeit der GOS in die Schulgesetznovelle aufgenommen wird, stehen relativ hoch wie aus verschiedenen Kreisen zu hören ist
- Sowohl bei der Stadtelternteilnehmerversammlung am 23.01.2016 als auch bei anderen Podiumsdiskussionen und Gelegenheiten werden die Mitglieder der AG die Eigenständigkeit der GOS thematisieren, so dass es im öffentlichen bzw. politischen Bewusstsein bleibt
- Im Moment sind keine weiteren medienwirksamen Aktionen der AG geplant, da der Fokus nun wieder auf die inhaltliche Ausgestaltung der GOS gelegt wird

TOP 3 Zukunftswerkstatt „GOS im Sozialraum Frankfurter Westen“

- Im April 2016 soll eine Zukunftswerkstatt mit dem Arbeitstitel „GOS im Sozialraum Frankfurter Westen“ und Impulsreferaten von Bildungsexperten stattfinden
- Die Teilnehmer (ca. 50-60) sollen aus allen Bereichen und Sektoren zusammenkommen, um unterschiedliche Aspekte und Sichtweisen in der Fantasiephase berücksichtigt zu wissen
- In Anlehnung an den Campus Rütli (CR²) sollen verschiedene Akteure im Sozialraum aktiv werden (<http://campusruetli.de/>) und sich an dem Prozess zum Aufbau der GOS (Profil) beteiligen
- Methoden Zukunftswerkstatt: Die Zukunftswerkstatt ist eine von Robert Jungk entwickelte Methode, in der alle Akteure Experten sind. Das Expertenwissen kann vorhandenes Wissen, soll aber vor allem auch die Fantasie jedes Akteurs umgreifen. Zukunftswerkstätten finden in Gruppen statt, denen eine Moderatorin oder ein Moderator zur Seite gestellt wird. Ziel ist es, Lösungen für gemeinsam festgelegte Probleme oder Herausforderungen zu finden. Dazu werden drei Phasen durchlaufen: Kritikphase, Fantasiephase und Verwirklichungsphase. Ergänzt werden diese oft durch eine vorgeschaltete Vorbereitungs- und eine nachgeschaltete Erprobungsphase.

Kritikphase: Die Teilnehmer (TN) werden ermuntert, ihrer Kritik zum Thema, zum jetzigen Stand der Dinge freien Lauf zu lassen. Nach Sammlung der Kritikpunkte werden diese zu Problembereichen zusammengefasst. Sie werden auf große Papierbögen geschrieben und an die Wand/Tafel gehängt. Die TN wählen nun, z. B. durch Verteilen von bunten Klebepunkten, die für sie wichtigsten Themenbereiche aus. Es kristallisieren sich Schwerpunktthemen heraus, die in der anschließenden Fantasiephase bearbeitet werden.

Fantasiephase: Jetzt ist Raum für alle Wünsche, Träume, Ziele und Utopien. Beim Brainstorming sollen die TN sich möglichst fantasievolle Lösungsvorschläge ausdenken, ohne Rücksicht auf Sachzwänge, Gesetze, ökonomische und soziale Hemmnisse. Die Ideen werden gesammelt und in einem nächsten Schritt von der Gruppe zu konkreten utopischen Entwürfen ausgearbeitet. Ist auf Grund von Zeitknappheit oder einer großen Fülle von Vorschlägen eine Auswahl notwendig, kann vor der Ausarbeitung der Ideen noch mal mit Hilfe von Klebepunkten entschieden werden, welche der Vorschläge weiterentwickelt werden. Arbeiten mehrere Kleingruppen gleichzeitig am selben Thema, können diese Entwürfe jetzt auch den anderen Gruppen vorgestellt werden, z.B. in Form einer Collage, eines Rollenspiels oder einfach erzählt



Engagement im Gallus

eine Initiative von Deutsche Bank, Linklaters und dem Mehrgenerationenhaus Frankfurt

werden.

Verwirklichungsphase: Utopische Entwürfe werden mit der Realität zusammengebracht. Welche Schwierigkeiten gibt es, die Ideen in die Tat umzusetzen? Wo müssen die Entwürfe verändert oder angepasst werden? Wo besteht die Notwendigkeit, äußere Bedingungen, z.B. bestehende Vereinbarungen, eingeschlichene Gewohnheiten oder ausgehandelte finanzielle Rahmenbedingungen, zu überdenken und ggf. zu verändern, um die Zukunftsentwürfe Wirklichkeit werden zu lassen. Auch in dieser Phase ist Kreativität und Fantasie nötig, um möglichst Erfolg versprechende und neuartige Wege zur Verwirklichung einer besseren Zukunft zu finden. Veränderungsschritte müssen konkretisiert werden.

- Die Mitglieder der AG GOS sollen Vorschläge für Referenten an Kristin Friedrich mailen, damit diese zwecks Terminplanung angesprochen werden können
- Kristin Friedrich wird bereits Prof. Birgit Becker, Goethe Universität Frankfurt, Institut für Soziologie, Empirische Bildungsforschung für die Zukunftswerkstatt anfragen. Ihre Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Bildungsungleichheit und Bildungsentscheidungen, frühe Kindheit und Sozialisation sowie Migration und Integration (Working Paper zu Bildungsaspirationen von Migranten im Anhang).



Das nächste Treffen der AG GOS findet am **Montag, den 15. Februar 2016 um 17.00 Uhr** in den Räumen der Schulsozialarbeit in der Paul-Hindemith-Schule statt und wird sich inhaltlich mit der Organisation der Zukunftswerkstatt Gallus beschäftigen.